

# Ausweitung der Kunstzone

## Zwei ungewöhnliche Projekte von Anna Kanai und Tian Lutz

Kennen Sie die Unterführung unter der Zürcher Dreikönigsbrücke mit den stillgelegten Aquarien? Und wie steht es um die Fussgängerpassage des Ulmbergtunnels? Anna Kanai erweitert mit ihrem Team-Partner Tian Lutz die Zürcher Kunstszene gerade um diese zwei Unorte.

Die Unterführung unter der Brücke gleich neben dem «Baur au Lac» wird während des ganzen Jahres 2007 von Anna Kanai und Tian Lutz als ambulanter Ausstellungsraum betrieben, und wer im Frühling durch die 200 Meter lange Fussgängerpassage zwischen Wiedikon und Enge geht oder radelt, wird sich nicht mehr ganz so gottverlassen vorkommen wie bisher; oder nicht mehr so gottnah, je nach Naturell. Anna Kanai hat zusammen mit ihrem Team-Partner Tian Lutz für diese beiden Unorte zwei Kunstprojekte erarbeitet.

### Stillgelegte Aquarien

Am Anfang stand eine Heimkehr. Kanai liess sich 2005 nach einem Diplomstudium an der amerikanischen Yale School of Art in Zürich nieder. Die Heimatstadt war ihr etwas fremd geworden, das mag erklären, dass der Fotografin und Videokünstlerin, anders als den meisten Bewohnern Zürichs während der letzten 30 Jahre, die stillgelegten Aquarien unter der Dreikönigsbrücke auffielen. 1973 waren die drei Schaufenster als aufwendiger Mikrokosmos heimischer Wasserfauna eingerichtet worden. Die zur Rumpelkammer mutierte Anlage wäre demnächst «rückgebaut» worden, hätten Kanai und Lutz nicht zusammen mit dem Zürcher Musiker und Computertechniker Jan Schacher die Präsidialabteilung

vom Projekt «videotank» überzeugen können. Für eine sechsmontatige interaktive Installation wurden die drei Panzerglas-Vitrinen bis Ende letzten Jahres in Bildschirme verwandelt. Kanais Vision, die Unterführung als ambulanten Kunst-raum weiter zu nutzen, wird mit der bewilligten Fortsetzung dieses Jahr Realität: Der Zürcher Medienkünstler Johannes Gees wird der erste von vier oder fünf Künstlern sein, die die Unterführung im Laufe des Jahres bespielen.

Ein weiteres Projekt betrifft den Fahrrad- und Fussgängertunnel zwischen Wiedikon und Zürich Enge. Wer um den metaphysischen Moment bangt, den die Ulmbergpassage bis anhin beschert, sei beruhigt: Die Illusion, in der aschgrauen, von Tageslicht unbehelligten Röhre nichts vor sich zu haben als am anderen Ende den Ort, wo sich Parallelen schneiden, bleibt erhalten: «walk\_through» wird eine Audio-Installation sein. Der Passant löst mit seiner Vorwärtsbewegung zwischen 30 und 60 Lautsprecher der Reihe nach aus, die auf der ganzen Länge der Tunneldecke entlang befestigt sind. So wird ihn sein Weg durch den Tunnel in einen Redestrom einhüllen, dessen Vorwärtskommen mit dem seinen zusammenhängt. Der Poetry-Slam-Spezialist Martin Otzenberger ist für das Engagement von vier Autorinnen und Autoren zuständig, welche die gesprochenen Texte beitragen.

Während die bildende Künstlerin Kanai mit einem Fuss im traditionellen Kunstbetrieb verankert ist, lässt sich der Architekt und «Interaktionsleiter» Lutz, der diesen Titel am Basler Medien-Institut Hyperwerk erworben hat, schwerer einordnen. Lutz bringt einiges technisches und theoretisches Know-how für das digitale Bespielen eines Raumes ein, Kanai ihre Erfahrung als bildende Künstlerin –

doch es gibt keine klare Rollenverteilung. Das künstlerische Neuland, das die zwei Projekte technisch wie konzeptuell darstellen, wird gemeinsam erarbeitet. Für Kanai bietet das Wirken im städtischen Raum Gelegenheit, alternative Formen der Zusammenarbeit, nicht zuletzt auch andere Formen von Publikum, zu erfahren. Lutz ist vom Potenzial digitaler Medien fasziniert, weil sie geeignet sind, einen realen Raum mit virtuellen Mitteln zu überlagern und zu erweitern, ohne dass der Raum in seiner ursprünglichen Funktion gestört wird. Die Kunstbetrachterin, die sich kurz oder auch etwas länger involvieren lässt, dabei aber ihr ursprüngliches Ziel nicht aus den Augen verliert, stellt das prototypische Publikum dar. So werden Kanai und Lutz möglicherweise die Kunstzone auf berührende Weise in den Alltag hinein ausweiten.

### Generalprobe

Furore machen sie damit im Kunstbetrieb allerdings nicht so leicht. Für die im Oktober letzten Jahres gebildete Zürcher «Arbeitsgruppe Kunst im öffentlichen Raum» (AG KiöR) stellen die zwei Projekte die Generalprobe dar, handelt es sich doch um die ersten von diesem Fachgremium betreuten Projekte, die zur Ausführung gelangen. Zu den Grundsätzen für KiöR zählt unter anderem eine «vielgestaltige Öffentlichkeitsarbeit» – was immer das sein mag.

Villő Huszai

Die Vernissage von Johannes Gees' Laser- und Videoinstallation «drown» in der Unterführung unter der Dreikönigsbrücke findet am Freitag, 9. Februar, um 18 Uhr statt. Die Installation «walk\_through» in der Ulmberg-Fussgängerpassage wird Mitte April eröffnet ([www.publiclab.ch](http://www.publiclab.ch)).



Die Videokünstlerin Anna Kanai im Velotunnel an der Tunnelstrasse, wo eine Videoinstallation entsteht.

FRANCO BOTTINI